



Geht nicht gibt's nicht!

Ein Autodidakt auf Überholkurs

Bericht: Lea Leitner, Fotos: Chris Plach

AUTOR UND FILMEMACHER STEFAN ROTHBART FÜHRT UNS IN SEINE WELT DER FILME UND LITERATUR UND ZEIGT, DASS MAN ALLES SCHAFFT – EGAL, WIE UTOPISCH ES AM ANFANG SCHEINEN MAG.

Man muss nicht lange seinen Erzählungen zuhören, damit einem die Kinnlade runterfällt: Mit seinen jungen 26 Jahren hat der Grazer Stefan Rothbart schon ein beachtliches Resümee an eigens initiierten Projekten vorzuweisen. Er ist hauptsächlich im Literatur- und Filmbereich daheim und begann damit schon im Jugendalter.

Stefans Interesse am Film wurde geweckt, als er noch die HTL besuchte: Als ersten Schritt las er sich mit hilfreicher Fachliteratur ein, dann mit 17 nahm er am Filmworkshop der *Sommerakademie Graz* teil. Dabei hat er Blut geleckt. Neben vielen lehrreichen Erfahrungen lernte Stefan Gleichgesinnte kennen, mit denen er gemeinsam die Plattform *Dropout Films Graz* gründete und erste eigene Filmprojekte auf die Beine stellte – mit nur wenig oder keinem Budget. Die Filme wurden mit einfachen Mitteln produziert, doch das Lernausmaß dabei war gewaltig, und bereits sein zweiter, von ihm produzierter Kurzfilm *Das Leben ist ein Traum* schaffte es ins *UCI-Kino*.

Neben weiteren kleinen Projekten begann Stefan in dieser Zeit auch, sein erstes Buch *Zur Hölle mit der Welt* zu schreiben, eine satirische Abhandlung von politischen und gesellschaftlichen Themen. Damals war er gerade 18 Jahre alt und ist durch den

11. September und George Bush politisiert worden. In dem Buch vermittelt er seine Gedanken zu vielen aktuellen Themen, denn es war auch eine Zeit, in der er vieles hinterfragte. Sein zweites Buch *Die kleine Satire des Lebens*, das er 2009 veröffentlichte, ist ein interessanter Anreger dazu, zu reflektieren, wie man eigentlich sein Leben führt. 2008 beschloss Stefan, seinen ersten Langspielfilm zu drehen: *Bell Canto*, eine Verfilmung des bereits existierenden, gleichnamigen Buches. 2010 fand der Film den Weg in die Kinos UCI und Rechbauer, wo er jeweils 2 Wochen auf den Programmen stand. Seit 2011 ist *Bell Canto* auch als DVD erhältlich.

Sowohl seine Bücher als auch Filme waren für Stefan primär Projekte, durch die er Erfahrungen sammeln und ausprobieren wollte, in welche Richtung er gehen wollte. „Ich glaube, als Künstler geht es sowieso um die Erfahrung und darum, dass du Dinge machst, egal ob es ein Erfolg wird“, kommentiert er. Der Erfolg ist für Stefan die Erfahrung selbst, denn sie bringt einem Künstler in seinem Schaffen irrsinnig viel. An diesem Motto hielt er fest: Wenn er etwas machen wollte, hat er es einfach gemacht, ungeachtet dessen, ob er es konnte oder nicht. Im Fall von *Bell Canto* wollte er bewusst den gesamten Prozess, einen Kinofilm zu produzieren, durchgehen, „weil das sind so Erfahrungen, die kannst du nicht wirklich auf einer Filmschule lernen, sondern die musst du sowieso mal machen“. Mittlerweile fällt es ihm um einiges leichter, Projekte zu realisieren.

Stefan spricht an, was vermutlich viele Künstler beschäftigt: die Angst davor, bei einem Projekt zu versagen. „Du kannst als Künstler nix falsch machen. Kunst ist immer ein Abriss des Moments, deiner momentanen Persönlichkeit.“ Allgemein wird gesagt, dass man als Autor nur über das schreiben kann, was man selbst erfahren hat. Dem stimmt Stefan zum Teil zu, denn in der Kunst geht es immer um Echtheit, und „echt ist das, was du im



Moment produzieren kannst“. Stefan selbst hat es immer Spaß gemacht, Dinge machen zu können, wenn er es wollte. Was andere dazu sagen, besonders wenn das Gegenargumente waren, ignoriert er – schließlich kann man nur wissen, ob ein Projekt Erfolg hat, wenn man es versucht. 2011 rief er mit Kollegen *redscriptfilms* ins Leben, ein Independent-Label, unter dem er Spielfilme, Dokus, commercial arts und vieles mehr produziert.

Der Grazer Schlossberg

Nach der Veröffentlichung von *Bell Canto* konzentrierte Stefan sich wieder auf die Schriftstellerei. Das ging Hand in Hand mit seinem kürzlich erwachten Interesse an Geschichte, denn besonders die Schlossbergbelagerung faszinierte ihn. Ihm kam der Gedanke, dass es eigentlich nie einen Roman darüber gab, obwohl die Geschichte ideal dafür wäre. Also begann er, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen – er entschloss sich, einen historischen Roman zu schreiben. 2010 begannen die Recherchen, etwa ein Jahr später ging es ans Schreiben, und 2012 war *1809 – die letzte Festung* fertiggestellt: Ein 900-seitiger historischer Roman über die Belagerung der Stadt Graz im Jahre 1809 durch die Franzosen. Im Mittelpunkt stehen Major Hackher und seine Recken, die den Schlossberg einen Monat lang verteidigten, aber auch Geschichten aus der Bevölkerung werden aufgegriffen und das Leben unter einer Besatzungsmacht wird thematisiert.



Stefan ist für den *Schloßbergroman* gerade in Verhandlung mit verschiedenen Verlagen – ihm ist es wichtig, dass es ein steirischer Verlag wird, passend zum Buch. Seine Verlagssuche brachte ihm mehr, als er erwartet hatte: Zur gleichen Zeit suchte Pichler Verlag selbst nach einem Schreiber, der ein Sachbuch über den Grazer Schlossberg zusammenstellen würde. Sie erinnerten sich, dass Stefan einen Romanvorschlag über den Schlossberg geschrieben hatte und wandten sich kurzerhand an ihn. Diesmal war das Buch in einem halben Jahr geschrieben, inklusive Recherchen. Dabei war ihm vor allem wichtig, nicht nur über trockene Fakten zu schreiben, sondern vor allem interessante Geschichten herauszugreifen. Das Buch ist nun bei *Moser* erhältlich; eine zweite Auflage wurde bereits bestellt.

Momentan arbeitet Stefan am Drehbuch zu *Suller* und einem Roadmovie, genannt *Griechenland ist überall*. Ersteres ist ebenfalls eine semi-historische Geschichte aus der Napoleonischen Zeit und handelt von einem Kriegsheimkehrer, der in sein steirisches Heimatdorf zurückkehrt und eine veränderte Welt vorfindet. Obwohl er eigentlich nur sein altes Leben weiterführen möchte, muss Suller sich gegen korrupte Adlige, Großbauer und Grundherren durchsetzen. Mit dem Drehbuch möchte Stefan zeigen, dass auch Österreich seine Rebellen hatte, die für Gerechtigkeit kämpften.

Weitere Projekte sind darüber hinaus schon in Planung: Zum einen wird Stefan ein Buch über die unglaubliche letzte Reise der *S.M.S. Kaiserin Elisabeth* schreiben – ein k.u.k.-Kriegsschiff, welches zu Beginn des 1. Weltkriegs ausgerechnet in China gegen Japaner und Engländer kämpft und deren Besatzung eine wahre Odyssee durchmachen musste, sowie einen Dokumentarfilm über junge Filmemacher im deutschsprachigen Raum, insbesondere in Österreich. Daneben schweben noch Dutzende weitere Ideen und Konzepte in Stefans Hinterkopf, die den Rahmen dieses Artikels sprengen würden. Jedenfalls dürfen wir schon gespannt sein, was uns in den nächsten Jahren noch alles erwartet – es wird auf jeden Fall Großes sein.

Klaviere Stimmen Service

Geschäftslokal:
Moserhofgasse 53, 8010 Graz
Ausstellungsraum:
Bambergerstraße 2, 9400 Wolfsberg

